

Schiffes ist der unter Fig. No. 35 wiedergegebene, schöne schwer zu deutende Kopf eingemauert, welcher gleichfalls der romanischen Bauperiode angehören dürfte, Nachrichten über dasselbe enthält das unter Hist. Sax. H. 236 auf der K. Ö. Bibliothek zu Dresden befindliche Sammelwerk. Eine Grundriss-Reconstruction der romanischen Anlage bringt und bespricht Heuchler, ohne sie begründen zu können, in Heft III Tafel II und Seite 193 der Mitth. des Freib. Alt.-Ver. Der

Fig. 35.



Chor wurde nach dem Brande von 1386 erweitert; dieser Zeit entsprechen die Pfeiler- und Fialenbildungen, welche, jetzt verbaut, an der Nordseite des Chores erhalten sind. Der zurückspringende, mit drei Seiten des Achtecks geschlossene Chor erhebt sich durch acht Stufen über das Schiff, möglicherweise befindet sich unter demselben eine romanische Krypta. Die Sakristei ist durch ein zierliches Sterngewölbe gedeckt, mit doppelt gekehlten Rippen; Ende des 15. Jahrh.

Ueber eine 1578 vorgenommene Erneuerung, beziehentlich Herstellung einer neuen hölzernen Schiffsdecke berichtet folgendes Chronodistichon, welches sich früher am Aeusseren befand:

Con**T**ribVere patres patri**A**e CIVesqVe ben**I**gn**I**
Vt sa**C**r**I** hac**C** fieret for**M**a probata **L**o**C**I.

Ihre jetzige Gestalt erhielt die Kirche im Jahre 1752.

Altargemälde vom Dresdner Hofmaler Chr. Wilh. Ernst Dietrich ([Dietricy] Weimar, 1712—1774 Dresden).

Crucifix aus geschwärztem Holz, 1,45 m hoch, mit 37,5 cm hohem, silbernen Corpus. Am Fusse unter einem silbernen Schädel sind gediegene Silbererze angebracht und die Bibelverse: „Wisset dass Ihr nicht mit vergänglichem Silber oder Gold erlöst seyd von euerm eitlen wandel nach väterlicher Weise sondern mit dem theuern Blute Christi als eines unschuldigen unbefleckten Lammes, 1 Pet. 1 v. 18. 19.“ Am Postamente, in Silber getrieben, die Darstellung der Erhöhung der Schlange, ferner in getriebenem Silberrahmen die in Oel gemalten Bildnisse des Stifters, des ehemaligen Oberhüttenverwalters Lingke, und dessen Gattin; auf der Rückseite die Wappen derselben; gest. 1674, Freiburger Arbeit des Meisters C. B. (Christian Bier?).

Kelch, Silber verg., 19 cm hoch, mit sechsblättrigem Fusse und aufgelöthetem Crucifixus, auf den Roteln *ih̄sus*, darüber *ih̄sus*, darunter *maria*; ferner mit dem auf grünem Schmelz ausgeführten Wappen der Fleischauger-Innung geziert, welche den Kelch gestiftet hat; Ende des 15. Jahrh. — Ein desgl., 21,5 cm hoch, mit rundem Fusse, aufgelöthetem Crucifixus und mit durch Schmelzblumen verzierten Roteln; Ende des 15. Jahrh. — Ein desgl., 27,5 cm hoch, mit achtblättrigem Fusse, welcher mit Edelsteinen und den auf Schmelz gemalten Bildnissen der Evangelisten geziert ist. Die Cuppa zeigt in vier gleichartig ausgeführten Platten Darstellungen der Leidensgeschichte des